

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933

Autor(en): Hans Ehinger  
Quelle: Basler Jahrbuch  
Jahr: 1934

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/fd3336e38-bafa-45f7-8fce-5a184a07f8a3>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Zu den Solistenkonzerten, die absolut als regelmäßige Erscheinung in den Rahmen unseres Basler Musiklebens gehören, zählen die Orgelkonzerte Adolf Hamms. Der große Meister seines Instruments bietet in ihnen neben den Schöpfungen der Klassiker auch Werke neuer Zeit, und er macht seine Hörer dabei auch mit Kompositionen zeitgenössischer Musiker bekannt. — Doch nun Schluß! Unser kleiner Bericht kann nicht eine ausführliche Darstellung unseres ganzen reichhaltigen Basler Musiklebens darstellen, wie es sich innerhalb eines Jahres abspielt und gestaltet.

Ernst Markees.

### C. Neue Musik.

Obzwar in diesem Abschnitt sonderlich von den mehr abseits stehenden Konzertveranstaltungen die Rede ist, muß doch des zeitgenössischer Schweizer Musik gewidmeten Konzertes des Basler Gesangvereins gedacht werden, zu dem Hans Münch Werke von Schoeck, Klose und Brun und, als Schwerpunkt, Arthur Honeggers „Judith“ ausgesucht hat. Wenn auch nur vereinzelt, so tauchen doch in den Sinfoniekonzerten der Allgemeinen Musikgesellschaft neue Kompositionen auf, und daß Felix Weingartner sich junger Schweizer annimmt, sei besonders hervorgehoben. Systematisch pflegt Paul Sacher mit Kammerchor und Kammerorchester das Gegenwartsschaffen. Die Dominante bildeten zwei Hauptwerke des Russen Igor Strawinsky, die Psalmen-Sinfonie und die Russische Bauernhochzeit. Mit dem Instrumentalensemble bestritt er zudem das zweite Konzert der Tagung des Schweizerischen Tonkünstlervereins, die 1933 vor den Toren Basels in Rheinfelden stattfand. Die Namen Conrad Beck, Robert Blum, Albert Moeschinger, Jean Binet und Müller von Kulm standen auf dem Programm. Neben einer Experimentalvorführung und einem kleineren Kammermusikkonzert hat die Basler Ortsgruppe der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik zu zwei größeren Veranstaltungen eingeladen. In einem Privat-

haus spielte das Brüsseler Pro Arte-Quartett Roussel, Bartok und Hindemith, im Münstersaal sang Holles Madrigal-Vereinigung aus Stuttgart Chöre von Bartok, Reutter, Gal, Krenel und Petyrek. Dem Schweizer Othmar Schoeck war im Rahmen der Konzerte der Gesellschaft für Kammermusik ein eigener Abend zugedacht, wie denn überhaupt auch hier stets wieder neue Namen auftauchen. Kammermusikalisches von Erich Schmid, Müller von Kulm, Ernst Levy und Hermann Klug bildete die Vortragsfolge der zweiten Studienaufführung der Staatlichen Musikredit-Kommission.

Soweit die Tätigkeit der ständigen Institutionen, die mit einigen andern zusammen das eigentliche Konzertleben bilden, ihm zum mindesten das wesentliche Gepräge geben. Ebenso erfreulich ist es, daß eine Reihe von Außenseitern, wenn man so sagen darf, ebenfalls den Mut aufbringt, sich etwas abseits des alltäglichen Betriebes zu begeben. So etwa, wenn der von Hermann Grom geleitete Gesangchor der Katholiken Basels das Volksatorium „Die heilige Elisabeth“ von Joseph Haas in unserer Stadt einführt, wenn Arthur Honegger als geistreicher Plauderer und Assistent eines seinem Schaffen reservierten Abends auftaucht oder das Lang-Trio für eine bedeutsame Probe des Berners Willy Burkhard wirbt. Innerhalb seiner neu eingerichteten Abendmusiken hat Fritz Morel, der Organist des Zwinglihauses, ebenfalls eine Stunde der Neuzeit gewidmet, und der Lehrerengesangsverein Baselland überschritt die engeren Grenzmarken, um in der Stadt für die Musik seines Dirigenten Bruno Straumann Interesse zu wecken.

Noch anderes wäre vielleicht anzuführen; doch geht es hier nicht um Vollständigkeit, sondern um das Herausgreifen einiger Stichproben, die Zeugnis ablegen sollen von der erfrischenden Aktivität des Basler Musiklebens auch auf dem Boden des Gegenwartschaffens.

Hans Ehinger.